

10

Ganz einfach kann man das nicht lösen, ich weiß auch nicht, ob es da überhaupt eine richtige Lösung gibt. Es gibt so Sachen, da liegt die Lösung nicht auf der Hand, und in dem Fall war man sogar froh, dass das nicht auf der Hand lag, sondern nur an der Scheibe klebte. Gut, die Pädagogen im Waldsonnenheim, die hätten natürlich gesagt, der Dario müsste das selber wegputzen, klar, und das kann man so sehen, pädagogisch. Dass es der Hepp nicht wegmachen muss, irgendwie klar, obwohl, so klar vielleicht nicht, weil es war ja immerhin sein Büro, und da ist ja zuerst einmal der Bürohhaber zuständig dafür, dass es da ordentlich und appetitlich aussieht. Gut, dann hätte man sagen können, die Putzfrau muss es wegmachen, das ist ihr Beruf, die hat das gelernt, aber die kann ja jetzt wirklich gar nichts dafür, weil es war ja der Hepp gewesen, der den Dario geärgert hatte, und der Dario, der das da hingemacht hatte, ich weiß gar nicht, ob man da gerotzt oder gespuckt schreiben soll, weil es war irgendwie beides gleichzeitig, so sah es jedenfalls aus. Es hat an der Balkonscheibe erstaunlich gut gehaftet, aber nach ein paar Minuten hat es dann schon angefangen zu laufen, und der Hepp hat den Eindruck gehabt, jedes Mal, wenn der Dario brüllt „Sicher nicht!“, ist es noch mal zwei Zentimeter nach unten geflutscht, vielleicht wegen der Schwingung von der Scheibe. Wenn der Hepp gesagt hat „Dario, ich möchte gerne, dass du das wegputzt“, ist es jeweils nicht geflutscht, aber nicht, weil er der Psychiater hier im Waldsonnenheim war und beim Psychiater geben sich alle Mühe, anständig zu sein, auch der klebrige Dariorotz an der Scheibe, sondern nur wegen der Lautstärke vom Hepp. Aber indirekt hat der Hepp halt jedes Mal, wenn er das gesagt hat, doch dafür gesorgt, dass es zwei Zentimeter abwärts ging, weil er hat ja gewusst, der Dario wird wieder zwei Zentimeter hinbrüllen. Da sind die Erwachsenen manchmal auch nicht so recht geschickt, weil sie

wissen doch eigentlich, dass es keinen Sinn macht, wenn man das zehn Mal sagt, das bringt nicht mehr als eben die zwanzig Zentimeter, mehr wirklich nicht, es wird beim elften Mal nicht wieder aufwärts flutschen, und mit den Jugendlichen ist es genauso.

Nicht dass Sie jetzt denken, ja wie, soll ich es also gar nicht sagen? Soll ich mir einfach das Büro vollrotzen lassen? Früher hätte man dem Dario links und rechts, so geht es doch auch nicht. Das jetzt schon nicht. Nein, man muss den Moment erwischen, den richtigen Augenblick und dann den richtigen Ton, weil prinzipiell wissen die Jugendlichen das doch genauso gut wie wir, dass das voll nicht in Ordnung ist, dem Hepp seinen Auswurf an die Scheibe zu kleistern. Voll nicht. Und dann ist es so, wie wenn du der magersüchtigen Vierzehnjährigen sagst, sie sei anorektisch und habe Untergewicht, dann wird sie dir sagen müssen, sicher nicht, ich bin nicht anorektisch. Aber deshalb sagst du das gar nicht erst, weil sie weiß es schon längst, seit Monaten weiß sie das, da haben es noch nicht mal die Eltern gedacht und sogar noch nicht mal die magersüchtige Klassenkameradin, und das heißt jetzt wirklich was, weil die wissen es eigentlich immer sofort. Und darum fragst du die Vierzehnjährige, was sie denn denkt, was mit ihr los ist.

Mit dem Sekretklumpen an der Scheibe ist es ein bisschen umständlicher, aber im Prinzip dasselbe. Das musst du als Psychiater halt mal eine Weile aushalten, dass da einer seine Spuren hinterlassen hat. Ich meine, immerhin will er, dass was von ihm haften bleibt beim Hepp. Wem das jetzt ein bisschen sehr psychoanalytisch ist, der kann auch einfach kurz durchatmen, und dann könnte der Hepp beispielsweise sagen:

„Dario, du weißt, dass ich dich sehr dafür bewundere, wie du mit deinem Schicksal umgehst.“

„Am Arsch unten.“

„...“

„Es interessiert Sie einen Scheißdreck, was mit mir los ist. Fuck.“